

**Victorinox**  
Die Traditionsmarke gibt  
die Kleiderkollektion auf. 11

**Flugplatz Emmen**  
Der Bund enttäuscht Kanton  
und Gemeinde. 21

**Tixi-Taxi-Bons**  
Die Gratis-Gutscheine  
stehen auf der Kippe. 26



# Luzerner Zeitung

Samstag, 18. Februar 2017

AZ 6002 Luzern | Nr. 41 | Fr. 3.50 | € 4.- www.luzernerzeitung.ch



**TV-Expertin**  
Ex-Skistar Dominique Gisin  
kommentiert an den WM für  
das Tessiner Fernsehen. 31

## SVP sucht neuen Parteipräsidenten

**Luzern** Fünf Jahre sind genug: Franz Grüter gibt das Präsidium der SVP-Kantonalpartei per 1. Juni ab. Die zeitliche Belastung hat den Politiker zum Rücktritt bewogen: Der IT-Unternehmer aus Eich schaffte 2015 auf Anhieb den Sprung in den Nationalrat, präsidiert eine nationalrätliche Finanzsubkommission und gehört mittlerweile auch der Parteileitung der SVP Schweiz an.

Kronfavorit für die Nachfolge ist der jetzige Vizepräsident Oliver Imfeld. Er sagt: «Das Präsidium ist sicher einen Gedanken wert.» Doch auch weitere Aushängeschilder der Partei würden sich für den Posten zur Verfügung stellen. (fi) 25

## Schreckmoment bei den Ski-WM

**St. Moritz** Glück im Unglück gestern bei den Ski-Weltmeisterschaften in St. Moritz: Beim Riesenslalom der Männer hat ein Flugzeug der PC-7-Fliegerstaffel das Trageband einer TV-Seilbahnkamera zertrennt. Die Kamera fiel in den Zielraum. Verletzt wurde niemand. Der Schaden beträgt 250 000 Euro.

Der zweite Lauf musste nach diesem Zwischenfall um eine halbe Stunde auf 13.30 Uhr verschoben werden. Gold ging an den Österreicher Marcel Hirscher, Silber an seinen Landsmann Roland Leitinger, Bronze an den Norweger Leif Kristian Haugen. Justin Murisier wurde als Achter bester Schweizer. (red) 32

## Bundesrat entsetzt Parlamentarier

**Beschaffungswesen** Was nur hat den Bundesrat geritten? Diese Frage stellen sich Wirtschaftspolitiker sämtlicher Parteien. Völlig überraschend entschied der Bundesrat, die Transparenz bei öffentlichen Beschaffungen zu begrenzen. Künftig sollen Medien keine Möglichkeit mehr haben, in Erfahrung zu bringen, welche Aufträge die Bundesbehörden vergeben haben.

Das stösst nicht nur beim eidgenössischen Datenschützer auf heftige Kritik. Parlamentarier unterschiedlichster Parteien befürchten, dass damit der Kampf gegen staatliche Misswirtschaft geschwächt wird. (rob) Kommentar 6. Spalte 4

# Neue Regeln für Fasnächtler



Bei grossem Andrang Unter der Egg sperrt die Polizei auf der linken Reussseite den Rathaussteg.

Bild: Pius Amrein (Luzern, 17. Februar 2017)

**Sicherheit** Vier Massnahmen sollen die Luzerner Fasnacht sicherer machen. Im Zentrum: Der Rathaussteg wird zu bestimmten Zeiten auf Seite der Bahnhofstrasse gesperrt. Es herrscht Einbahnverkehr. Damit soll verhin-

dert werden, dass es Unter der Egg zu einem zu grossen Gedränge kommt. Die Luzerner Polizei geht davon aus, dass der Steg während der ganzen Fasnacht rund 20 Stunden nur von einer Seite aus passierbar ist. Weiter

werden die Fluchtwege dieses Jahr besser signalisiert. Zudem gibt es an der Rössligasse einen Samariterposten. Ebenso haben die Verantwortlichen Anlagen, die den Weg versperren könnten, verschoben.

Die Massnahmen stammen aus einer Studie, welche der Luzerner Stadtrat in Auftrag gegeben hatte und die nun ausgewertet wurde. Dazu wurden an der Fasnacht vor einem Jahr die Menschenmassen untersucht. (kük) 21

## Holpriger Start der neuen US-Regierung

**Bilanz** Donald Trump hat vier turbulente erste Wochen im Amt hinter sich. Der am 20. Januar inaugurierte US-Präsident hat bereits jetzt einen rekordverdächtigen ersten Rücktritt in seiner Regierung zu verzeichnen. Doch die Personalie Michael Flynn ist nicht der einzige problematische Fall im Kabinett Trump.

Flynn war vor wenigen Tagen als Nationaler Sicherheitsberater zurückgetreten, nachdem sich herausgestellt hatte, dass er US-Vizepräsident Mike Pence nicht die Wahrheit über bilaterale Gespräche mit dem russischen Botschafter in Washington, Sergej Kisljak, gesagt hatte. Trumps

Wunsch-Ersatzkandidat, der ehemalige Vizeadmiral Robert Harward, erklärte, dass er aus privaten Gründen nicht zur Verfügung stehe. Gestern teilte Trump schliesslich per Twitter mit, dass möglicherweise der kommissarische Nationale Sicherheitsberater Keith Kellogg dauerhaft im Amt bleibe.

Holprig verläuft bislang auch die Besetzung des Amtes des Arbeitsministers. Nachdem der bereits designierte Andrew Puzder das Handtuch geworfen hatte, präsentierte Trump jetzt den Juristen Alexander Acosta für den Posten. Dessen Wahl im Senat steht noch aus. (red/sda) 3

## Gletschergarten und Natur- Museum sollen kooperieren

**Luzern** Der Kanton Luzern muss sparen. Jetzt hat die Regierung 132 Massnahmen ausgewählt, die sie weiterverfolgen will. Das teilte sie gestern mit. Bis ins Jahr 2020 will sie damit 41 Millionen Franken einsparen.

Unter den 132 Posten ist mindestens einer vertreten, der zu reden geben dürfte: Das Natur-Museum in der Stadt Luzern soll prüfen, ob es mit anderen Museen Kooperationsmöglichkeiten gibt. Ein konkreter Kandidat ist der Gletschergarten. Direktor Andreas Burri bestätigt auf Anfrage unserer Zeitung, dass es Gespräche in diese Richtung mit dem Kanton gegeben habe. Und diese

liegen noch gar nicht weit zurück: Die Verantwortlichen wurden vorgestern Donnerstag über die Pläne des Regierungsrates informiert.

### Anfrage kam unerwartet

Gemäss Burri hat der Gletschergarten Offenheit für eine Zusammenarbeit signalisiert. Aber: «Wir selber haben nie geplant, in diese Richtung zu expandieren.» Zudem sei die Anfrage unerwartet gekommen. Ob die geplante Sanierung des Natur-Museums durch diese Kooperation gefährdet ist, ist zurzeit noch unklar. (kük) 23

Kommentar

## Nötig ist mehr Öffentlichkeit

**Der Bundesrat will den Anwendungsbereich des Öffentlichkeitsgesetzes einschränken.** Und zwar ausgerechnet dort, wo Milliarden Franken an Steuergeldern verteilt werden: bei den Beschaffungen der öffentlichen Hand. Unterlagen, die Auskunft geben darüber, wie der Bund und die Staatsunternehmen Aufträge vergeben, sollen in Zukunft nicht mehr zugänglich sein.

Dieser Vorschlag des Bundesrats geht in die falsche Richtung. Das Öffentlichkeitsgesetz besagt, dass Dokumente der Behörden im Grundsatz öffentlich sind, weil damit die Bürgerinnen und Bürger – und in ihrem Auftrag die Journalistinnen und Journalisten – überprüfen können, ob der Staat und seine Unternehmen sauber arbeiten. Soll das nun ausgerechnet bei der Vergabe von Millionen-, ja Milliardenbeträgen nicht mehr gelten?

Der Bundesrat führt ins Feld, er wolle Geschäftsgeheimnisse schützen und den Aufwand für die Verwaltung begrenzen. Diese Argumentation ist nicht nachvollziehbar. Schützenswerte Daten etwa sind ohnehin vom Öffentlichkeitsprinzip ausgenommen. Und allgemeine Statistiken allein sind nicht ausreichend, um die Vergabepraxis der Verwaltung zu kontrollieren.

Vor allem aber setzt der Bundesrat ein falsches Signal. Elf Jahre nach Inkrafttreten des Öffentlichkeitsgesetzes wird es vom Bund in vielen Bereichen zwar ernst genommen. Noch immer aber müssen Medien für die konsequente Durchsetzung kämpfen. Und auf Kantons- und Gemeindeebene hat sich das Prinzip noch keineswegs durchgesetzt. Dabei trägt es nachweislich dazu bei, Missstände aufzudecken. Nötig ist mehr, nicht weniger Öffentlichkeit.



**Fabian Fellmann**  
fabian.fellmann@luzernerzeitung.ch



# Museums-Sanierung vor dem Aus?

**Sparen** Seit 16 Jahren wartet das Natur-Museum am Kasernenplatz auf die dringend nötige Sanierung. Doch nun prüft die Luzerner Kantonsregierung eine ganz neue Lösung.

**Kilian Küttel**  
kilian.kuettel@luzernerzeitung.ch

Eine Bombe in der Kartonschachtel? Gestern teilte die Staatskanzlei des Kantons Luzern mit, die Organisationsentwicklung 2017 (OE 17) sei auf Kurs. Hinter diesem sperrigen Begriff versteckt sich ein Sparprogramm, das gehörig Zündstoff bietet. Im Rahmen dieses Projektes hat der Kanton 155 Massnahmen geprüft, bei denen er sparen könnte. Jetzt hat er sich für 132 Punkte entschieden, die weiterverfolgt werden sollen (siehe Kasten).

Wohl der pikanteste Posten: Das Natur-Museum soll Kooperationen mit anderen Museen prüfen. Was die Mitteilung nicht verrät: Namentlich gemeint damit ist das Museum am Gletschergarten, wie das «Regionaljournal» gestern berichtete.

## Verhandlungen ganz am Anfang

Karin Pauleweit, Leiterin der Dienststelle Hochschulbildung und Kultur, sagt gegenüber unserer Zeitung: «Wir haben den Prüfauftrag erhalten, ob das Natur-Museum mit anderen Museen zusammenarbeiten kann. Mit dem Gletschergarten hatten

wir erste Kontakte.» In den Verhandlungen sei man erst ganz am Anfang, konkret sagen könne sie nichts, so Pauleweit.

Andreas Burri ist Direktor des Gletschergartens. Er bestätigt die Gespräche auf Anfrage unserer Zeitung: «Wir wurden am Donnerstag über die Pläne informiert.» Also vorgestern. Für Burri war die Idee der Regierung eine Überraschung: «Wir haben nicht damit gerechnet.» Grundsätzlich sei man offen für Gespräche. Gleichzeitig macht er klar: «Wir selber haben nie von uns aus geplant, in diese Richtung zu expandieren.» Zudem spricht er sich für das Natur-Museum aus: «Es hat auf dem Platz Luzern mit Sicherheit seine Daseinsberechtigung.» Offenbar war die Leitung des Natur-Museums nicht in die Gespräche involviert. Beim Museum verweist man denn auch auf den Kanton für weitere Informationen.

## Kanton zahlt 3 Millionen an Gletschergarten

Wie eine allfällige Zusammenarbeit aussehen würde, kann Andreas Burri noch nicht sagen. Das sei noch zu früh: «Momentan müssen wir uns erst einmal orientieren und das Angebot set-



Das Natur-Museum in Luzern.

Bild: Manuela Jans (20. Dezember 2015)

zen lassen.» Kommt hinzu: Im Gletschergarten stehen mit dem Ausbauprojekt «Fels» auch so grosse Veränderungen an. Der Kanton unterstützt den Ausbau des Gletschergartens mit einem Beitrag von 3 Millionen Franken. Zum Vergleich: Die seit 16 Jahren geplante Sanierung des Natur-

Museums wird mit 12 Millionen Franken veranschlagt. Ob das Sanierungsprojekt nun obsolet wird, kann Pauleweit noch nicht sagen. Offenbar ist das Sanierungsprojekt aber so lange sisiert, bis klar ist, ob und wie ein Kooperationsprojekt in Frage kommt.

## 40,9 Millionen Franken sollen gespart werden

**Kanton Luzern** Mit der Organisationsentwicklung 2017 (OE 17) will der Regierungsrat den Staatshaushalt entlasten. Das Projekt sei «auf Kurs, aber noch nicht am Ziel», erklärte der Regierungsrat gestern in einer Mitteilung der Staatskanzlei. Gemäss aktuellem Planungsstand würde der Kantonshaushalt dank der geplanten Massnahmen per 2020 um 40,9 Millionen entlastet werden.

Die Grobkonzeptphase wurde per Ende 2016 abgeschlossen. Dabei wurden laut Staatskanzlei 155 Entwicklungsmassnahmen in allen kantonalen Aufgabenbereichen geprüft. Die Regierung will nun 132 dieser Massnahmen weiterverfolgen und bis im Mai vertieft bearbeiten oder direkt umsetzen. Nebst der Überprüfung von Kooperationen für das Natur-Museum geht es um Folgendes:

- Die organisatorische Konzentration in der Gymnasialbildung.
- Die Überprüfung einer Neu-

organisation des Instrumentenunterrichts an den Kantonsschulen in Kooperation mit den Gemeindemusikschulen.

— Die Prüfung der Zusammenführung der IV-Stelle Luzern, der Ausgleichskasse und allfälliger weiterer Versicherungen zu einem Sozialversicherungszentrum.

— Die Einführung der Internet-telefonie und die Digitalisierung des Postverkehrs sowie die Automatisierung und Digitalisierung weiterer Prozesse.

— Der Abbau von Leistungen im Bereich häusliche Gewalt.

Eine wesentliche Erkenntnis aus dem bisherigen Projektverlauf sei, dass ein grosser Teil des Effizienzsteigerungs- und Sparpotenzials bereits realisiert worden ist, wird Regierungspräsident Marcel Schwerzmann in der Mitteilung zitiert. (red)

# Wagen-Sujets überzeugen mit Biss und Fantasie

**Umzug** Am Baustellenrundgang präsentierten Zünfte und Fasnachtsgesellschaften ihre diesjährigen Sujets. Nebst dem Umzugskomitee durften auch wir einen Blick auf die Wagen werfen.

Die Uniformen sitzen, die Fasnächter tüfteln, die Masken grinsen, das Bier fliesst. Gelächter, Geplauder und ein immer wiederkehrendes «Huerenaffe-hey» sorgen beim diesjährigen Baustellenrundgang für eine heitere Stimmung, die die Vorfreude auf die baldige Fasnacht nicht zu verbergen vermag. Der traditionelle Rundgang, an dem Zünfte und Wagenbaugruppen jeweils die Sujets ihrer Fasnachtswagen vor dem Umzugskomitee und

den Medien präsentieren, fand am letzten Donnerstagabend statt – und somit wie immer exakt eine Woche vor dem Schmutzigen Donnerstag.

Und wie zu erwarten war, enttäuschen auch die diesjährigen Sujets nicht: Einige überraschen mit viel Fantasie, andere überzeugen mit Biss und politischer Satire, und wiederum andere feiern zur Abwechslung mal sich selber. Mit dem Reisekar ging es zuerst nach Meggen: Dort

werkelt die Wagenbaugruppe «Dooq» bereits seit dem Sommer an ihrem Wagen herum. Ihr diesjähriges Sujets «Dead Vikings» – tote Wikinger – kann etwa mit einem riesigen Wildschwein mit leuchtenden Augen auftrumpfen.

Das Sujets «Rednecks» der Wagenbaugruppe Schnipp Schnapps kann sich mit seiner Höhe ebenfalls sehen lassen. Eben wegen dieser muss der Wagen für die grossen Umzüge aber

verkleinert werden, weil er sonst den Trolleybusleitungen in die Quere kommen würde.

«Huerenaffe – hey!» Im Fliegenschuppen auf der Allmend Luzern folgte schliesslich das Finale. Die Safran-Zunft greift heuer den Lichterstreit zwischen dem Hotel Schweizerhof und der Stadt Luzern auf. «Light Wars» nennt sich ihr Sujets, in Anlehnung an Star Wars. Darin kämpfen die Besitzer des «Schweizerhofs» als «Zunftjediritter» gegen

die bösen städtischen Stormtrooper sowie gegen deren Anführer «Darth Lumière».

Viele Löcher präsentiert daraufhin die Wey-Zunft, die mit «Gottardo 2016» ein bereits an der letzten Fasnacht beliebtes Thema aufgreift. Käselöcher, Tunnellöcher, Züglein und Bohrmaschinen zieren deren Wagen. Die Fidelitas schliesslich «feiern dieses Jahr sich selber», da sie vor 125 Jahren gegründet wurden. Torte, Geschenk und Konfetti

sind deshalb garantiert. Und zu guter Letzt hat die Maskenliebhabergesellschaft Luzern mit ihrer Hommage an Giacobbo/Müller gar Szenen aus der ehemaligen SRF-Sendung einstudiert. Für ihre Aufführung am Rüddige Samschtig kündigt sie gar eine Überraschung an. Alles in allem hat der Rundgang gezeigt: Die Fasnacht kann kommen!

**Gabriela Jordan**  
gabriela.jordan@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

## MARKTPLATZ

### Steuererklärungen

\*\*\*\*\*

Haben Sie keine Zeit oder Lust die Steuererklärung selber auszufüllen?

Gerne übernehme ich Ihre Aufgabe

Ich freue mich auf Ihren Anruf oder senden Sie die Unterlagen an:

Ernst Reichlin, Schützenrain 36

6012 Obernau

Natel: 079 451 44 71

E-Mail: ernst.reichlin@bluewin.ch



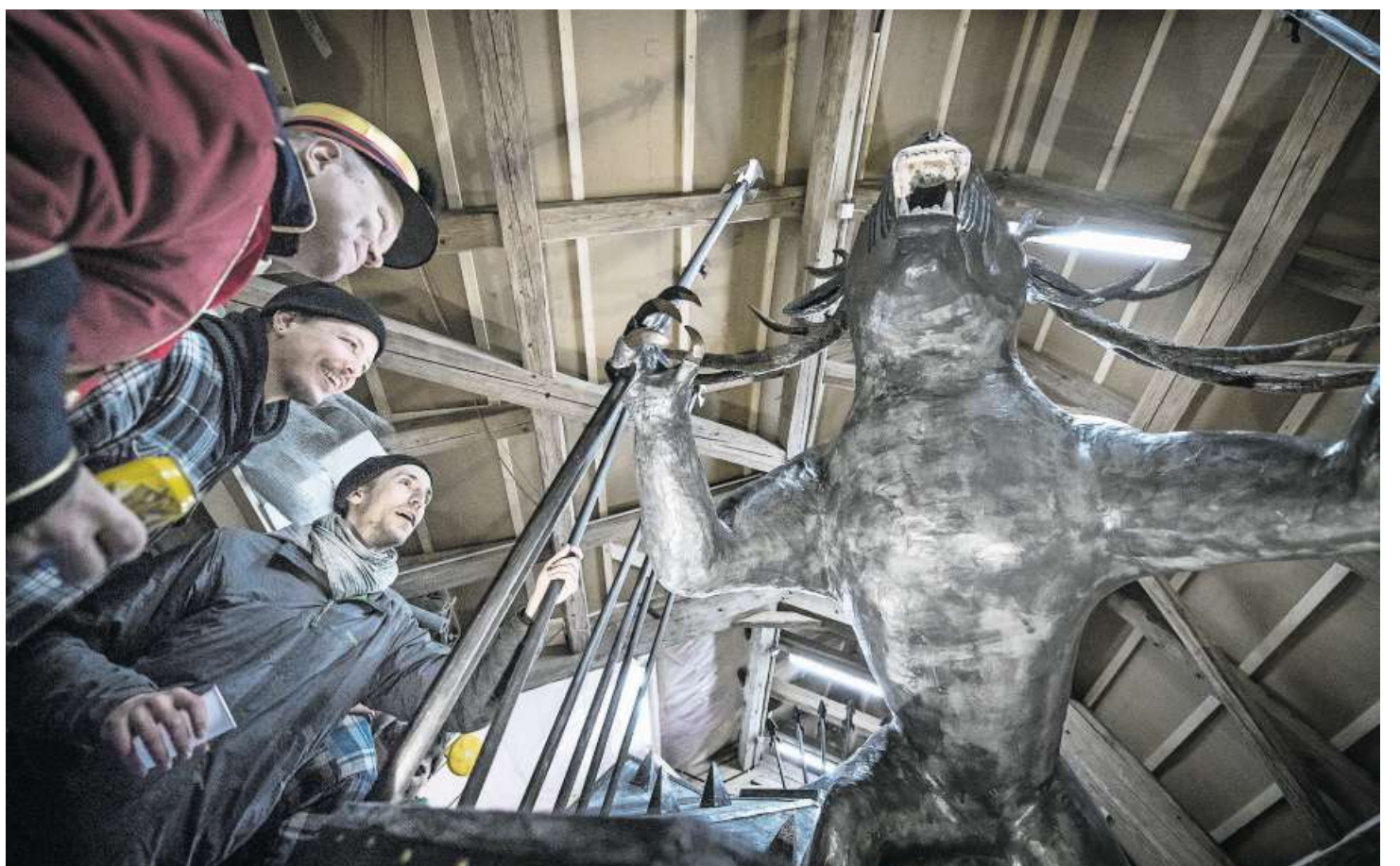
LUZERNER ORIGINAL GUGGENMUSIG 4711

18. Februar 2017

70 Jahre

unterwegs für Sie

<https://goo.gl/4pMGI7>



Die Wagenbaugruppe «Dooq» lässt dieses Jahr die Welt der toten Wikinger aufleben.

Bild: Pius Amrein (Meggen, 16. Februar 2017)